©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologie

Der im Kampf gebrochene Fuß wird noch geschont.

© A. Aichhorn (2)

Salzburger Strahlenziege

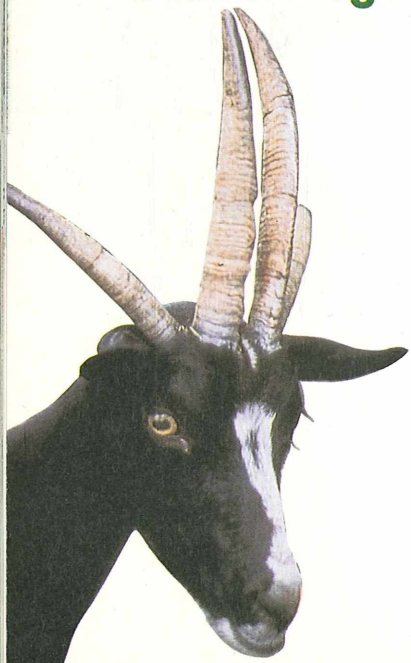
Im Gegensatz zur Bündner Strahlenziege ist das Haarkleid nicht kurz und glatt, sondern mittellang. Außer der schwarzen Farbe mit den weißen Zeichen der Bezoarziege gleicht alles der Pinzgauer Ziege. Ob sie hier oder in der Schweiz aus den gemsfarbigen Ziegen entstanden ist, ist noch nachzuweisen.

Braune Strahlenziege

Die Gemsfarbig gestreifte Salzburger Ziege ist eine sogenannte „Braune Strahlenziege". Außer der Farbe gibt es keinen nennenswerten Unterschied zu den Pinzgauern. Die Tiere sind weit verstreut; es gibt niemanden der sich um die Rasse bemüht. ■

Ambos Aichhorn

Vierhorn- und Pfauenziege



© F. D. Altmann

Bei Haustierstudien wurden letzte **Vierhornziegen** und **Pfauenziegen** gefunden. Beide Rassen galten in Österreich als ausgestorben.

Die **Vierhornziegen** des Alpenraumes stellen einen besonderen Ziegenschlag, vielleicht sogar eine gesonderte Rasse dar. Ursprüngliche Vierhornziegen zeichnen sich dort nämlich nicht nur durch die bei ihnen häufig auftretende Vierhörnigkeit, die durch eine Spaltung und damit Verdoppelung der Hornanlagen bedingt ist, aus, sondern außerdem durch Besonderheiten im Körperbau, die sie auch in dieser Sicht deutlich von den anderen im gleichen Gebiet gehaltenen Hausziegenrassen wie den Pinzgauer Ziegen und anderen Ziegenrassen des Alpenraumes unterscheiden. Sie sind oft einfarbig braun, schwarz oder weiß gefärbt. Bei Exemplaren, die in Farbe und Typ den Tauernschecken ähneln, handelt es sich mit ziemlicher Sicherheit um Kreuzungen zwischen ursprünglichen Vierhornziegen und Tauernschecken.

Inzwischen wurden auf Grund unserer Suchaktion weitere Vierhornziegen des ursprünglichen Typs auch in den Bundesländern Salzburg und Tirol gefunden.

Die **Pfauenziege** (siehe Titelbild), die heute im Mutterland der Milchziegenrassen, der

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Schweiz, als eine besondere Rarität unter den Hausziegenrassen gilt, stellt eine besondere Form der Plattenscheckung dar, eine Mantel- oder Schabrackenscheckung.

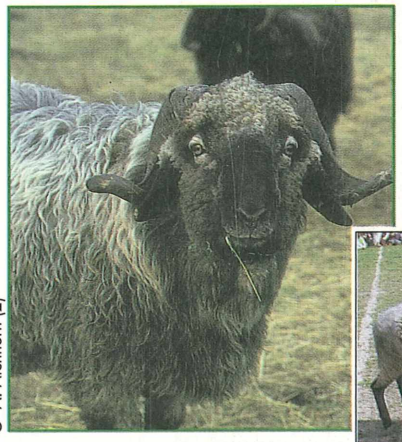
Hals, Schulterpartie, Oberarm, Bauch und Oberschenkel sowie ein Teil des Schwanzes sind weiß, der übrige Körper ist schwarz gefärbt. Teile des Kopfes sind schwarz gefärbt, wiederum aus der Sicht der intensiven Sonneneinstrahlung in den Hochalpen besonders die Augenumgebung. Von der Stirn bzw. der Hornbasis dieser gehörnten Ziege ziehen sich in Richtung auf die Nase zu verjüngende schwarze Streifen. Die Bezeichnung Pfauenziege stammt wahrscheinlich von der Pfavenziege. Die Bedeutung dieses Wortes ist jedoch nicht bekannt.

Solche Mantelschecken – in Österreich ‚Mantele' genannt – weisen wiederum auch im Körperbau oft Besonderheiten auf. Einzelne Exemplare konnten wir jetzt auch in den Hohen Tauern und im Bereich des Mondsees wiederfinden. Ebenso wurden in den vergangenen Jahren einige Exemplare von Prof. Aichhorn in der Wildschönau (Tirol) und im Pinzgau (Salzburg) gefunden. Dabei müssen sie nicht unbedingt schwarzweiß gefärbt sein. Sie können auch eine braun- oder grauweiße Färbung aufweisen. ■

Fritz Dietrich Altmann

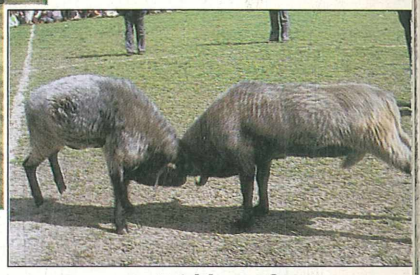
Steinschafe

Steinschafe stammen direkt vom Zaupelschaf ab, welches noch im Mittelalter über ganz Europa verbreitet war. Viele Jahrhunderte hindurch wurden die Tiere durch Futterknappheit und durch das alpine Klima zu einem leichtfüttrigen und robusten Schaf geformt. Steinschafe waren darüberhinaus die Wirtschaftsrasse unserer Vorfahren und Bergbauern. Vor allem in den alpinen Hangregionen, die heute kaum noch wirtschaftlich genutzt werden – zumindest ist es mit den modernen schwereren Rassen nicht möglich – konnten sich keine anderen Rassen halten. Aus durchwegs kurzsichtigen Überlegungen wurden diese wertvollen – bestens an Klima, Vegetation und Haltungsform in unseren Breiten angepaßten – sehr fruchtbaren Tiere fast vollständig verdrängt.



© A. Aichhorn (2)

Tiroler Steinschaf



„Widderstoßen"

Sie sind die älteste Schafrasse in Tirol. Letzte Steinschafe wurden vor Jahrzehnten von Franz Frankhauser im Tuxertal (Tirol) ausfindig gemacht und weitergezüchtet. Sie sind mehr oder weniger blaugrau, die Lämmer werden jedoch schwarz geboren. Die Wolle ist günstig für Kleider, da sie nicht so schnell bleicht und sehr dauerhaft ist. In den letzten Jahrzehnten wurden auch weiße und schwarze Tiere gezüchtet, die stark in der Größe zugenommen haben - die stark gehörnten Steinschafwidder müssen beim Gaudafest (Zell am Ziller) gegen die großen Bergschafwidder zum Kampf antreten (Bild oben). Der Bestand ist in Tirol gut gesichert, auch in Salzburg gibt es einige Zuchtgruppen. ■

Ambros Aichhorn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 1997_1-2

Autor(en)/Author(s): Altmann Fritz Dietrich

Artikel/Article: Vierhorn- und Pfauenziege 26-27